

# Kettengeschichten gegen Corona-Depri

In der Corona-Isolation Kontakt zu anderen aufrechtzuerhalten, fällt auch vielen älteren Hatzfeldern schwer. Dagegen gibt es auf den Nordhöhen jetzt ein außergewöhnliches Rezept: Immer mehr Menschen schreiben hier gemeinsam an originellen „Kettengeschichten“.

„Die Leute sitzen zu Hause und kriegen langsam eine ‚Depri‘, dagegen wollte ich etwas unternehmen“, erinnert sich Renate Reinartz aus den Reihen des Hatzfelder Bürgervereins an die Geburt der Aktion. Die Idee: Jemand beginnt, eine Geschichte zu schreiben, liest den Anfang weiteren



Claudia Auerbach

Beyenburger Stausee auf den Weg ins Meer macht. Die Erlebnisse bei seiner aufregenden Reise schreiben nach dem Anstoß von Renate Reinartz Beate Schmidt, Marliese Fleing und Angelika Birker immer weiter. Dabei war es egal, ob der nächste Beitrag nur ein paar Sätze



Marita Klingbeil



Angelika Birker

Mitstreitern vor, und die setzen die Story dann sukzessive reihum fort. Damit auch der Nachwuchs Freude hat, startete der Erstling als Kindergeschichte – er dreht sich um einen kleinen Fisch, der sich aus dem



Marliese Fleing

oder ein ganzes Kapitel umfasst. Einzige Regel: Es sollten nicht mehr als drei Tage dauern, damit der Plan, viel Kontakt zu haben, umgesetzt werden kann.

Die Idee sprach sich auf Hatzfeld schnell herum und animierte Nachahmer. Mittlerweile sind schon drei Gruppen am Werk, von denen einige schon über die



Renate Drießen



Renate Reinartz mit Enkelin Neele und ihre Mitstreiterinnen (restliche Fotos)



Edelwaldis Mühlhngaus



Beate Schmidt



Lilian Söhn

erste Story hinaus in die Tasten hauen. Und das Ganze funktioniert sogar generationsübergreifend: Die kleine Neele schreibt gerade im Wechsel mit ihrer Oma an der Geschichte ihres Zirkusbesuchs zum achten Geburtstag.

Die fertigen Geschichten werden übrigens veröffentlicht: Der Hatzfelder Bürgerverein will sie als Büchlein drucken und zu Gunsten des Kinderhospizes verkaufen. Die Autoren-Kette dichtet jetzt al-

so nicht nur zum eigenen Kontakt-Vergnügen, sondern auch noch für den guten Zweck!



Diana Clauss



Angehörige spielen in Demenz-WGs eine wichtige Rolle. Die Hoffnung, dass sie die bald wieder wie gewohnt ausfüllen können, wächst. Foto: Frank Sonnenberg/Talpflege

## Demenz: 20 Prozent wünschen sich Wohngemeinschaft

Welches ist der beste Ort für ein Leben mit Demenz? Auf diese Frage in einer repräsentativen Studie des Allensbach-Instituts aus dem Jahre 2017 gab jeder 5. Befragte einer örtlich nahegelegenen Wohngemeinschaft den Vorzug. 28 Prozent sahen sich im eigenen Zuhause am besten aufgehoben, 18 Pro-

zent entschieden sich für eine vollstationäre Unterbringung im Heim. Jahr für Jahr wächst das Interesse älterer Menschen und ihrer Angehörigen an dieser Wohnform weiter. Rund 3.800 Senioren-Wohngemeinschaften gibt es derzeit in Deutschland – mit etwa 33.300 Mieterinnen und Mietern.

Auch in Wuppertal ist diese steigende Tendenz erkennbar. Das jüngste WG-Beispiel trägt den Titel „Leben in Elberfeld“. Dabei handelt es sich um drei ambulant begleitete Wohngemeinschaften in den renovierten Räumen einer ehemaligen Keksfabrik am Hofkamp. Beglei-

tet werden die 24 Mieterinnen und Mieter durch die Talpflege GmbH, einen privaten ambulanten Pflegedienst mit rund 70 Mitarbeitenden. Die WG „Leben in Elberfeld“ öffnete im Februar 2020 ihre Tore – direkt zu Beginn der Corona-Pandemie. Ein Jahr später sind 23 von 24 Mietzimmern belegt. Die Nachfrage ist groß, sagt Talpflege-Geschäftsführer Mark Kleinknecht, der sich freut, dass er dank der Corona-Schnelltests Interessenten wieder durch die Räume führen kann.

Die Hoffnung, dass auch die Angehörigen hier schon bald wieder ein- und ausgehen können, ist groß. Sie spielen in WGs eine wichtige Rolle. Angehörige bestimmen gemeinsam mit den Mieterinnen und Mietern über die Tagesstruktur, neue Anschaffungen, die Verwendung des Haushaltsgeldes – einfach alles. Es wird täglich frisch gekocht. Feste werden gefeiert und geplant, Ausflüge unternommen. Die Talpflege ist als beglei-

tender Pflegedienst, der die ambulante Versorgung und die soziale Betreuung im Auftrag der Mietergemeinschaft sicherstellt, in den Räumen lediglich zu Gast.

Für Pflege- und Betreuungskräfte macht diese Trilogie der Verantwortung und Aufgabenteilung, die Wohngemeinschaften grundlegend von vollstationärer Versorgung unterscheidet, das berufliche Arbeiten überaus attraktiv, sagt der Personalentwickler Thomas Sießegger aus Hamburg. Die Mitarbeitenden schätzen die Arbeit im Team und lange, stabile Beziehung zu den Mietern und ihren Angehörigen. Hoch im Kurs stehen die festen, planbaren Arbeitszeiten bei gleichzeitig weitgehend freier Zeiteinteilung. Ein Entscheidungskriterium aber höre er bei Bewerbungen für WG-Jobs immer wieder, so der Personalberater: „In Wohngemeinschaften können wir endlich wieder das tun, was wir in unserem Beruf am liebsten tun: pflegen.“

Die Werbecks habe ich immer gern um mich!

Zuhause gut versorgt

Pflege – Hauswirtschaft – Betreuung – Demenzwohngemeinschaften

Werbeck GmbH  
Ambulanter Pflegedienst  
Friedrich-Engels-Allee 364  
42283 Wuppertal

info@pflege-werbeck.de  
02 02 / 50 91 91  
02 02 / 250 16 15  
zuhause-gut-versorgt.de

Leben. Mit Freude. Sicher.

Angebote für Senioren und Pflegebedürftige

- Seniorentreffs
- Pflege und Hilfe zu Hause
- Tagespflege
- Service-Wohnen
- Kurzzeitpflege

Caritas-Altenzentren

- Augustinusstift
- Paul-Hanisch-Haus
- St. Suitbertus

Info-Telefon 0202 3890389  
www.caritas-wsg.de

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf.

Jetzt bestellen!  
johanniter.de/hausnotruf-testen  
0800 32 33 800 (gebührenfrei)

Jetzt 4 Wochen gratis testen und Preisvorteil sichern!

JOHANNITER

\* Gültig vom 15.02.2021 bis 31.03.2021.

Diakonische Altenhilfe Wuppertal

Hospizdienst Die Pusteblume

Wir sind für Sie da – auch während der Coronakrise

- Wir begleiten weiterhin sterbende Menschen, deren Zugehörige und Trauernde persönlich und am Telefon.
- Wir beraten weiterhin zu allen Fragen rund um Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Notfallplanung.
- Wir unterstützen, wenn Sie z. B. Hilfe beim Einkaufen benötigen.

Rufen Sie uns gerne an: Tel. 0202 . 43 05 124

Mail: hospizdienst@diakonie-wuppertal.de  
www.hospizdienst-wuppertal.de